

# Wirtschaftssituation im Erzengel-Land

Michael Brumme

16.11.2010

Wir alle wissen, dass der sogenannte „Wirtschaftsaufschwung“ bei den einfachen Bürgern nicht ankommt. Ich möchte nicht ausschliessen, dass Teile der deutschen Exportwirtschaft wieder volle Auftragsbücher haben und teilweise Stellen nicht besetzen können, die große Masse jedenfalls in meinem Landkreis, die auf Stellensuche sind, gehen leer aus.

Speziell für die Leser aus dem süddeutschen Raum oder Österreich möchte ich die Situation hier beschreiben, weil ich mir gut vorstellen kann, dass die wirtschaftliche Situation innerhalb des deutschsprachigen Raumes völlig verschieden ist, und diese Leser unter Umständen entgegengesetzte Erfahrungen haben.

Zunächst einmal die geographische Lage. Der Landkreis Goslar ist ein verhältnismäßig kleiner Landkreis am nördlichen Harz, der einerseits Teile des Harzes einschliesst und andererseits an die Lüneburger Heide angrenzt. Historisch betrachtet ist es eine alte Industrielandschaft, vermutlich das älteste Industriegebiet Europas.

Über Jahrhunderte wurden im Rammelsberg (so ca. ab 950 nach Christus) Erze geschürft, teilweise sogar Gold und Silber, namentlich in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Stadt Goslar war früher extrem reich, sogar komplett eigenständig. Heute ist Goslar mehr als pleite, hat den Kassenkredit gesprengt und steht bald unter Beobachtung/Zwangsverwaltung durch Hannover. Mitte der 80er Jahre wurde der Bergbaubetrieb eingestellt, da keine weiteren profitablen Gesteinsgänge mehr gefunden wurden. Der Rammelsberg ist heute ein Bergbaumuseum und Unesco-Welterbe.

Natürlich haben sich auch andere Industriezweige hier niedergelassen, so z.B. die chemische Industrie, aber auch mehrere Zulieferer für den VW-Konzern, dessen Zentrale in Wolfsburg nur etwa 90 km nördlich steht, und ohne den hier gar nichts geht. Andere Wirtschaftszweige sind z.B. der Tourismus, aber auch sehr viele Alten- und Pflegeheime, sowie die Forst- und ein wenig die Landwirtschaft. Mehrere Stauseen gewährleisten für etliche Städte des Nordens die Trinkwasserversorgung, einige Seen haben Kraftwerke angeschlossen.

Bis 1990 galt der Landkreis als deutsches Zonenrandgebiet (alte Bundesländer) und wurde mit entsprechenden Fördermitteln seitens des Bundes aufgepöppelt.

Als „junger“ Student habe ich während der Semesterferien in zahlreichen Werken gearbeitet, teilweise auch über die Zeitarbeitsfirmen. Ich war dabei in einer Glaserei beschäftigt, einmal in einem Chemiewerk und auch in einer am Westende des Landkreis gelegenen Leiterplattenfabrik, welche Platinen für z.B. Computer produziert hat.

In der Zwischenzeit hat sich natürlich einiges verändert. Das Chemiewerk hatte in der Krise 2008 etwa 3000 Festangestellte entlassen müssen. Die Glaserei ging in die Insolvenz genauso wie das Leiterplattenwerk. Ein wichtiger Standort für die Wirtschaft war auch der Fliegerhorst der Bundeswehr, der mittlerweile auch geschlossen wurde.

Ging man früher ins Arbeitsamt so hingen im Vorraum etliche Stellen aus, teilweise

Vollzeit, später nur mehr Teilzeit oder auf 400,- EUR Basis. Jetzt gibt es keine Aushänge mehr. Wenn überhaupt dann nur für Gaststätten oder Hotelgewerbe.

Den Vogel hat vor einiger Zeit eine Zeitungsannonce abgeschossen: Gesucht wurden „motivierte, flexible, leistungsbereite und mit mehrjähriger Berufserfahrung“ gesegnete Altenpfleger(innen) auf 400,- Basis. Die Firma wird sich vermutlich vor Bewerbungen kaum retten können, denn solche Arbeitnehmer gibt es oft. Viele Branchen sind real klinisch tot, so etwa der

- Garten und Landschaftsbau
- Bauwirtschaft allgemein
- Einzelhandel (nur 325,- Kräfte)
- Reinigung (Mindestlohn-ja, Festanstellung-nein, nur Springer, falls der Kunde überhaupt zahlt)

aber auch

- Rechtspflege (Anwalt und Co.)
- Steuerberatung
- Lehrkräfte (Laien (!!)) sollen die Vollzeitlehrkräfte voll ersetzen (offiziell nur ergänzen) bei generösester Vergütung (1,- die Stunde)
- Pflege (angelernte Kräfte übernehmen die volle Verantwortung über Heimbewohner (12 h Schichten, flexibel)) für umgerechnet 4,-/h

Für den gesamten Landkreis sind nur wenige Polizeibeamte auf Streife, für die Region Bad Harzburg/Torfhaus/Altenau/Vienenburg exakt 2 (!!)) Polizeistreifenwagen. Um es noch etwas mehr zu verdeutlichen: was glauben Sie wo der SPD-Chef Sigmar Gabriel seinen Hauptwohnsitz hat? Doch nicht etwa in Goslar/Ortsteil Sudmerberg? Nein? Doch! Aber sein Wahlkreis ist Salzgitter-Wolfenbüttel, also unser Nachbarkreis.

Spaziert der Tourist z.B. durch Bad Harzburg, speziell durch die Innenstadt, mag er zwar auf einige Geschäfte stoßen, aber etliche Geschäftsräume sind leer und stehen der Vermietung zur Verfügung. Ansonsten gibt es viele Billigheimer, wie z.B. „Mc Geiz“, oder der neu eröffnete „Pfennig Pfeiffer“, oder auch viele Nagelstudios.

Arbeit gibt es nur noch fast ausschliesslich in der Zeitarbeit, oder unter der Hand, wenn überhaupt. Ja, es gibt noch nicht einmal lausige Minijobs, selbst da „prügeln“ sich die Leute drum. Also von wegen eben mal putzen gehen- das ist nicht drin, ganz abgesehen vom „Anschessen“ durch den netten Nachbarn gegenüber Zoll/Arbeitsagentur/Finanzamt.

Es bleibt bei der ganzen Entwicklung natürlich nicht aus, dass die Leute immer weniger Geld zu Verfügung haben. Wo geht man hin wenn es nicht reicht? Innerhalb der letzten 2 Jahre hat sich die Zahl der Bedürftigen, die ihr Heil bei der Goslarer Tafel suchen, verdoppelt. Nachdem sie 10 Jahre gebraucht hatte, auf 600 Bezieher zu steigen, ist jetzt die Zahl auf etwa 1250 hochgeschwollen. Die Tafel bekommt aufgrund der Einsparungsmaßnahmen des Einzelhandels (weniger Abschreibungen) auch weniger Ware bei gleichzeitig explosionsartiger „Vermehrung“ der Bezieher. Und irgendwann gibt's halt nichts mehr.

Kommen wir zur EM-Frage. Ich glaube kaum dass die Leute hier von „soetwas“ Ahnung haben. Außer wirklich guten Bekannten, die eingeweiht sind, kaufen die Leute „soetwas“ nicht. Riestern, Sparkassen-Vorsorge plus, Bausparkrimskrams usw. ja, EM ein klares „Njet“. Wer solche Geschäfte tätigen möchte müsste entweder die Ware online bestellen und bezahlen, oder er fährt nach Braunschweig, wo es einmal den Hauptsitz von MDM

gibt oder aber in der Braunschweiger Innenstadt den gewöhnlichen Münzhandel.

Es ist auch völlig sinnlos, hier mit gewöhnlichen Einheimischen zum Thema Finanzkrise oder Währungsreform zu diskutieren. Abgesehen davon dass die meisten das sowieso nicht verstehen, sind hier im Harz viele Leute nicht nur intellektuell, sondern auch menschlich emotional Flachzungen. Daher hält sich mein „Bekehrungsbedürfnis“ stark in Grenzen.

Mein Bekannter C. aus Wernigerode, unserem Nachbarlandkreis in Sachsen-Anhalt (neue Bundesländer) ist ein sogenannter „Fallmanager“ der Arbeitsagentur, kein Beamter (Angestellter), aber jemand der Einblicke hat in die Finanzsituation seiner Hartz 4-Schäfchen. Danach haben so gut wie alle Harzter irgendeine staatlich geförderte Rentenversicherung (max. 250,- pro Lebensjahr in einer Anlagenform, bei der die Rentenzahlung NACH Erreichen des Rentenalters erst ausgezahlt werden kann (somit nicht zum vorzeitigen „Verzehr“ geeignet ist)), die vor dem Staat „sicher“ ist. „Sicher“ natürlich nicht im Sinne der EM-Bugs, sondern kontrollierbare Papierform. Lediglich 1 Harzterin (von ungefähr 1000) hatte in Gold investiert, klarerweise einen Goldsparplan (Papierwerte!?), der aber bei der Arge als schützenswerte Rentenform akzeptiert wurde.

Man kann ohne Hintergedanken davon ausgehen, dass NACH einer Währungsreform die „autochtonen“ Deutschen hier im Umkreis von sagen wir 50 km alles „Proletarier“ (waren sie je etwas anderes?) sein werden (auch die überschuldeten Unternehmer), und dass es gleichzeitig kein Hartz 4, keine Rente (in irgendeiner Art) noch Job gibt. Wenn Sie den neuen Film „Wallstreet 2-Geld schläft nicht“ gesehen haben, können Sie Gordon Gekkos Aussage über die sogenannte NINJA-Generation (NO INCOME, NO JOBS AND ASSETTS) auf diese Bevölkerungsgruppe großteils anwenden. Denn obwohl viele Leute hier auch Immobilien besitzen, so gering ist ihr Wert. Beispielsweise kann man eine 2-Raum-Wohnung mit 54 qm im relativen Zentrum Bad Harzburgs für etwa 13000,- EUR erwerben, an der Peripherie ein Haus mit 80 qm älterer Jahrgang für um die 20000,-. Alles bei fallenden Preisen.

Ich kann mir auch überhaupt nicht vorstellen, dass sich hier Gold oder Silber als künftiges Tauschmittel durchsetzen werden. Im Süddeutschen Raum oder Österreich/Schweiz mag es anders sein, aber hier in der Harzgegend glaube ich es nicht. Es gibt so gut wie niemand der Edelmetalle (außer vielleicht rudimentär in Schmuckform) besitzt. Nach der Währungsreform müsste ein EM-Besitzer meiner Meinung nach zunächst sein EM „sicher“ in eine neue Währung, sagen wir der Form halber DM 2, umtauschen. „Sicher“ im Sinne von Nachstellungen („Der hat ja Silber (oder Gold!?)“). Mal sehen wo der wohnt, schauen wir mal ob wir was abstauben können. Dieses Gewehr wird ihm schon Respekt lehren, (und seiner hübschen Frau natürlich auch.“)). Besser ist es dann, kleine EM-Teile an sagen wir eine Scheideanstalt zu verkaufen, und das erhaltene Geld schnell in andere Güter zu tauschen, und vielleicht für einige Wochen damit zurecht zu kommen. Keinesfalls sollte man den Larry raushängen lassen, am besten 3 Tage-Bart, gewöhnliche Jeanshose, rostiges Auto.

FAZIT: Der Merkelsche „Wirtschaftsaufschwung“ hat die Harzer Region voll getroffen. Es werden überall Stellen angeboten die ein „menschenwürdiges“ Auskommen mit dem Einkommen ermöglichen. Es werden massiv „Spitzenlöhne“ von bis zu 4,- /h gezahlt, über die Arbeitsagentur massiv auch geförderte 1,- h Maßnahmen, auch an „erfahrene“, in jedem Fall „motiviert“ und „flexible“ Fachkräfte. Die Leute vor Ort sind „sehr zufrieden“, „glücklich“ und verfügen über „Investorerfahrung“, natürlich „EM-bezogen“. Die Region Goslar/Harz lebt daher in tiefer „Verbundenheit“ gegenüber der politischen Führung in

Berlin unter der (heiligen?!) „Führung“ von Frau Dr. Angela Merkel.

Zum Autor: Michael Brumme ist langjähriger Hartgeld.com Autor, und kann bei Bedarf unter [mibuso@gmx.de](mailto:mibuso@gmx.de) erreicht werden.